

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

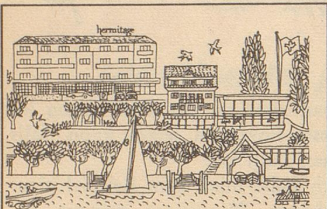
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458

phono

die Schallplatten-Zeitschrift
für Anspruchsvolle
Geleitet von Kurt Blaukopf

Einzelheft Fr. 2.—
Abonnement (6 Hefte) Fr. 11.50
Probeheft von phono,
Wien 3, Konzerthaus



Künstlerröhne, Rhythmus, Klang,
wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein
Chansonette,
inspiriert

durch



Das aus naturreinem Cassis-Saft
hergestellte Tafelgetränk «Cassi-
nette» ist durch seinen hohen Ge-
halt an Vitamin C besonders wert-
voll.



Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

leicht für sich selber schon tapfer,
aber wenn wir Frauen es sein wol-
len, trauen sie uns nicht, trauen
uns einfach nicht zu, daß wir auch
außerhalb unseres engsten Kreises
das Rechte tun könnten. Haben
wir uns so schlecht bewährt? Nun,
mir sind auch einmal die Kartof-
feln angebrannt und die Suppe ha-
be ich einmal vergessen zu salzen.
Da könnte mir ja auch in der Oef-
fentlichkeit ein Schnitzer passieren.
Muß sich deswegen mein Mann
schämen? Bin ich nicht selber für
meine Fehler verantwortlich? Aber
eben – Mein Mann bezahlt ja auch
meine Steuern, verwaltet mein Ver-
mögen und darf die Zinsen ein-
kassieren. Dem sagt man «beschüt-
zende Liebe». Es soll immer noch
Frauen geben, die das mögen. Ich
würde «vertrauende Liebe» eher vor-
ziehen. Aber das ist vielleicht zu
anspruchsvoll. Elsi

Die Schweiz als gutes Beispiel?

«Dagegen könnte unser Beitritt
mithelfen, die letzten Spuren eines
sozialen Anachronismus auszulö-
schen», soll der Bundesrat in seiner
Botschaft festgestellt haben, wie
meine Tageszeitung berichtete. Die
Veröffentlichung erfolgte unter dem
Titel:

«Das 55. gute Beispiel ... Nach-
dem 54 Staaten einem Abkommen
über die Abschaffung der Sklaverei
beigetreten sind, soll der Beitritt
der Schweiz jenen als gutes Bei-
spiel dienen, die immer noch zö-
gern.»

Gegen den Beitritt unseres Landes
zum in Frage stehenden Abkom-
men kann und soll selbstverständ-
lich nichts gesagt werden. Dagegen
frage ich mich, ob gerade die
Schweiz den noch nicht erfolgten
Beitritt der immer noch Zögernden
tatsächlich als «die letzten Spuren
eines sozialen Anachronismus» be-
zeichnen darf. Darf die Schweiz,
die dem Beispiel fast aller Staaten
immer noch nicht folgt, für die die
Gleichberechtigung der Frauen zum
Teil schon seit vielen Jahren Selbst-
verständlichkeit ist, tatsächlich hof-
fen, von diesen Zögernden als gu-
tes Beispiel angesehen zu werden?
Mich dünkt nämlich, der Bundes-
rat sollte sich vor solchen Formu-
lierungen sehr hüten, solange die
schweizerischen Stimmberechtigten
mehrheitlich den eigenen sehr aus-
gesprochenen sozialen Anachronis-
mus gutheißen. Lily

«Wir Menschen dritter Klasse»

Nebst den eidgenössischen, kanto-
nalen, bezirkalen und kommunalen
Abstimmungen und Wahlen vom
ersten Abstimmungssonntag dieses



Jahres fanden im Kanton Zürich
auch die Bestätigungswahlen für
Primarlehrer statt. Beim kurzen
Durchgehen der Resultate in den
Tageszeitungen sticht mir in die
Augen, daß wir verheirateten be-
rufstätigen Frauen Menschen drit-
ter Klasse sind. Alle auffallend ho-
hen Neinstimmen, verglichen mit
den andern, figurieren neben den
Namen von verheirateten Frauen.
Und solches im Zeitalter des Lehr-
ermangels! Dies scheint mir nicht
gerade eine Ermunterung zu sein,
auch nach der Verheiratung dem
Beruf – sofern möglich – treu zu
bleiben. Sind wohl die Fähigkeiten
der verheirateten Lehrerinnen so-
viel schlechter als diejenigen ihrer
Kollegen und ledigen Kolleginnen
– oder ist diese Ablehnung eher
Ausdruck des Neides?

Ganz allgemein gesehen scheint mir

die Durchführung von Bestätigungs-
wahlen der Lehrer und Pfarrer,
wie sie im Kanton Zürich alle paar
Jahre üblich ist, sehr fraglich. Wie
das oben angeführte Beispiel von
den verheirateten Frauen deutlich
zeigt, sind bei den Wählern nicht
Fachkenntnisse, sondern höchst per-
sönliche Gründe bei der Stimm-
abgabe maßgebend. Zum Beispiel
paßt Herrn Bünzli Dein Auto nicht,
Herrn Kleinlich hast Du zu viele
und Herrn Protz zu wenig Kinder,
Herrn Neureich aber gefällt Deine
Nasenform nicht! In keinem an-
deren Beruf wird periodisch öf-
fentlich darüber abgestimmt, ob
Du weiter hinter Deinem Schreib-
tisch oder Deiner Werkbank ar-
beiten darfst. Beim heutigen Lehr-
ermangel noch solche Bestätigungs-
wahlen durchzuführen, erscheint
mir geradezu lächerlich. Olgi

